



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Bochum-Stadt

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1906

Gemeinde Grumme

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97023](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97023)

Steele, Wenigern und Langenberg umfaßte.¹ 1821 wurden die Katholiken Bochums der Diocese Paderborn zugetheilt.² Die städtische Verwaltung wurde erst 1843 mit Einführung der Städteordnung von der Verwaltung der Landgemeinden des alten Mittelamtes Bochum getrennt.³ Zum Rathhause diente nach Abbruch des alten Rathhauses am Markte die Rentei, bis 1886 der Söding'sche Gasthof an der Alleestraße zum Rathhause umgestaltet wurde.⁴ Nach Beseitigung der fünf alten Stadttore wurden neue Straßenfluchten angelegt.⁵

1874 wurden die größere und kleinere evangelische Gemeinde Bochums vereint; die neue evangelische Christuskirche wurde 1879 eingeweiht. Das Kloster und die Kirche der Redemptoristen entstanden 1868—70, die katholische Marienkirche 1869—71. Die eine katholische Pfarrei Bochums wurde 1887—89 zunächst in sieben getheilt; entsprechende evangelische Pfarrei-Teilung, ebenfalls mit Erbauung neuer Kirchen in Hamme, Altenbochum, Hofstede-Niemke und Wiemelhausen, erfolgte 1892.

Aus der kleinen Stahlschmelze und Gußstahlfabrik, welche Jakob Mayer aus Dunningen in Württemberg, der Erfinder des Stahlfagou-Gusses, und Eduard Kühne aus Magdeburg 1842—45 an der Essener Chaussee vor Bochum gründeten, erwuchs 1854 der „Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation“, welcher 1854 300, 1896 9000 Arbeiter beschäftigte, ein Werk von 322 ha Grundbesitz, mit dessen Entwicklung auch die Stadt Bochum sich um so mächtiger hob, als auch zahlreiche andere industrielle Werke im Stadtbezirke entstanden.⁶ 1856 wurde die Handelskammer des Kreises Bochum in's Leben gerufen.

1. April 1904 wurden die Landgemeinden Grumme (395,72 ha), Hamme (551,84 ha), Hofstede (514,56 ha) und Wiemelhausen (822,16 ha) zum Stadtkreise gezogen, welcher seitdem 2686,95 ha umfaßt.

Gemeinde Grumme.

Kloster Werden besaß im 12. Jahrhundert in „Grumheim“ einen Hof, welcher seine Abgaben (Gerste, Roggen und Geld) an den Werdener Schulzenhof Crawinkel bei Bochum lieferte.⁷ Dem Stifte Essen waren hörig die Erben (mansii) „Overdyk-wal und Peter Knoyts to Grummen“.⁸ 1321 erscheint in einer Urkunde des Bochumer Freigrafen Sybert von Aldenboychem als Zeuge Hugo von Grumheim, der wohl auf dem später nicht mehr nachweisbaren Haupthofe saß.⁹ Wittwe Gerwin Molderpaß vermachte 1467 ihren Antheil am Zehnten in „Grummen“ den Kindern ihres Bruders.¹⁰ 1546 verzichtete Heinrich Knippink von Grimberg, Herr zu Grevel, auf das Zehnt- („Tendt“=)

¹ D. 520.

² D. 534.

³ D. 524—529.

⁴ D. 521 f., 578.

⁵ D. 581.

⁶ D. 568 ff.; Festschrift zum 20. westfälischen Städtetage, S. 128 ff.

⁷ D. 18. Der Name Grumheim (vgl. Grummet = Grünmahl) weist auf ein Wiesen-Gelände hin.

⁸ Essener Kettenbuch (Münsterarchiv Essen).

⁹ D. 47. 1465 wird Land erwähnt „an dem Detmars kruize, dar ein wech doir geit nae Grummen“; D. 58.

¹⁰ D. 85 f., Urk.-B. No. 108.

Gut und den „Thenden tho Grum“, welche Robert Stael von Holstein zum Steinhaufe als Lehen zu vergeben hatte, zu Gunsten des Richters Dirich Delscher zu Bochum.¹ Die Hörigen des Stifts Essen in „Grumme“ sollten zu Ende des 15. Jahrhunderts dem Landesherrn zu einer Heerfahrt gegen Wymwegen drei Knechte stellen.

1486 sollten in „Grummen“ an Landessteuer zahlen: Busman 6, Hoen 6, Vierhus 6, Jan to Grummen 6, Thienthoff 2 $\frac{1}{2}$, Kleesberg 4, Dorleman 6, Haejelhoff 1, Schroider 1, Kellinhuys 6, Rutger op der Dreve 6, Henr. op der Dreve 5, in den Hulse 1, J. Sonck $\frac{1}{2}$, Dir. Sonck 1 Gulden.²

Von der Stadt Bochum wurde die Bauerschaft zeitweilig herangezogen zu Wegearbeiten, so 1633 dazu, Steine für die Straße anzufahren. Die Höfe und Kotten von „Grummen“ sind wie 1519, so 1528, auch 1547 und 1599 zu Behuf der Kirchensteuern verzeichnet, welche für den Wiederaufbau der 1517 niedergebrannten Kirche in Bochum ausgeschrieben wurden.

1798 bestanden als freie Erben die sechs Höfe Dördelman, Höhne, Vierhaus, Blaumberg, Tenthof und Kehlringhaus, während Dikman—Natorp, Bußman—von Scheel, Kleberg — dem Hause Bodelschwingh, Niederdreverman—Brüning, Overdreverman — den Erben Schulte gehörten; von den fünf Kotten war nur Bönneman freies Erbe, Düfel—Merker, Imberge—Dördelman, Grundhof — der Bauerschaft Grumme, Hosberg—Kleberg gehörig; sieben Familien nährten sich von Tagelohn.³

Gemeinde Hamme.

Die Gemeinde ist benannt von dem sie durchschneidenden Wiesenthale des Marbaches; ein Winkel Landes am Wasser, eine abge sondert liegende Wiese oder Weide heißt nämlich niederländisch, friesisch und sächsisch Ham oder „im Hamme“.⁴

Um 1050 übergab ein gewisser Andger „für die Seele seines Weibes“ sein Erbe (hereditas) in „Hamme“ dem Kloster Werden; im 12. Jahrhundert lieferte Adalbert zu „Hamme“ seine Abgaben an Roggen, Gerste und Geld an den Werdenener Schulzenhof Crawinkel bei Bochum; Wulfheid in Hamme war damals jenem Kloster entfremdet und zahlte nicht.⁵ Stift Essen besaß „to Hamme“ die Balkenhove, welche zum Haupthofe Viehhof gehörte, ferner die Hove Ludwigs, die Delschers- und die tho den Egen-Hove, Hames Conen Gut und Sudermans Gut, welche an den Haupthof Eikenscheid lieferten.⁶ Die älteste Heberolle der Abtei Deutz aus dem 13. Jahrhundert verzeichnet als Hörige die Familie Gotfrieds von Hame; 1277 begegnet uns in einer Urkunde Konrads von Strünkede als Zeuge Albert von Hamme neben Sybod von Castrop u. a.;⁷ 1321 tritt als Zeuge am Freistuhl zu Bochum Konrad von Hammes auf; 1342 verkauft Johann von Hamme den Zehnten in Altenbochum an Heinrich

¹ D. 205, 211.

² D. 106; Staatsarch. Münster, Cleve-märk. L. N. 56^a. Geschichtliche Einzelheiten betr. G. f. bei D. 145, 166, 200, 274 (Höne schenkt 200 Goldgulden für die neue Orgel in der Kirche zu Bochum), 305 f., 308.

³ D. 315, 100, 215 f.; Stadtarch. Bochum 19².

⁴ Vergl. Hamm, Cleverham, Hamburg, Lippeham. S. Jellinghaus 40.

⁵ Sacomblet, Archiv II, 267 f., 270; Creelius, IIIa, 58; D. 17 f.

⁶ Essener Kettenbuch (Archiv der Münsterkirche in Essen).

⁷ D. 17²; Westf. Urk.-B. III, No. 1054.

⁸ D. Bochumer Urk.-B. No. 5.